

Predigt in Friedeburg am 16. Mai 2021 (Exaudi)

Text: Johannes 07,37-39
Thema: Gebrauchte oder neu

Liebe Gemeinde!

„Drei, zwei, eins – meins!“ – Sie wissen, wer so wirbt, oder? Richtig – das ist Ebay, eine der größten deutschen Shopping-Websites im weltweiten Netz. Ich bin auch ein Ebayer. Allerdings mehr bei den Kleinanzeigen, weil mir direkte Nachfragen und Verhandlungen lieber sind. Auf die Art habe ich schon manch gutes Gebrauchtteil bekommen und einiges verkauft. „Secondhand“ ist salonfähig geworden. Aus zweiter Hand ist ganz o.k. Man muss nicht mehr der Erstbesitzer sein.

Diese Haltung gibt es auch in der Beziehung zu Gott. Christen kennen Gott vom Hören-Sagen, aber nicht mehr in ihrem Leben. Wir lesen in der Bibel und staunen, was Menschen mit Gott erlebt haben. „Ja“, denken wir, „wenn ich Gott so erleben würde, dann sähe mein Leben anders aus! Dann sähe mein Glauben anders aus. Dann würde die Begeisterung nur so aus mir herausströmen. **Damals** war das eben so.“

Doch dann begegnen wir Menschen, die begeistert erzählen, was sie **HEUTE** mit Jesus erleben. Also kein biblisches Urgestein, sondern Menschen wie Sie, wie Du und ich. Was denken wir dann? Kommt dann wieder unser „Ja, aber...“ – „Ja, aber das sind doch fromme Spinner!“ Oder packen uns Neid und Eifersucht: warum die und nicht

ich? Oder berührt es unser Herz, und wir denken: „Boa, das möchte ich auch erleben!“

Das ist gut. Denn dann redet Jesus heute speziell zu Ihnen, Dir und mir, wenn er sagt: „Wer Durst hat, der soll zu mir kommen und trinken!“ sagt er. Jesus meint hier nämlich nicht den Durst, den wir nach schwerer Arbeit, einem Lauf, einer Radtour oder einem würzigen Essen verspüren. Dieser menschliche, natürliche Durst wird immer bleiben. Jesus redet von unserem Lebensdurst. Er spricht von einem tiefen Bedürfnis in uns, das wir selbst oft gar nicht konkret benennen können: den Durst nach der intakten Beziehung zu unserem Vater im Himmel. Als unser Vater im Himmel uns schuf, wünschte er sich, dass wir mit ihm leben und ihm vertrauen. Doch wir haben es vorgezogen und ziehen es immer wieder vor, unsere eigenen Wege zu gehen. Damit haben wir uns selbst von der himmlischen Versorgungsleitung abgeschnitten. Doch wer kein Wasser zu sich nimmt, der stirbt. In unserem körperlichen Leben wissen wir das. Da merken wir es auch ganz deutlich. Unwohlsein, Kopfschmerzen, Müdigkeit u.a.

Doch in unserer Beziehung zu Gott verdursten wir eher schleichend, fast unbemerkt und scheinbar ohne Folgen. Ich kenne das aus meinem Leben auch. Ich bin jetzt 30 Jahre hauptamtlich im kirchlichen Dienst. Noch gut 10 Jahre früher wurde ich Christ. Wir waren damals eine tolle Truppe. Wir besuchten zig fromme Veranstaltungen. Ich spielte in Gottesdiensten die Orgel. Gott hatte angefangen, durch sein Wort mit mir zu reden. Ich war begeistert. Doch irgendwann wurde daraus ein frommer Schein. Wir können gut ohne Gott und Jesus fromm tun. Ich kann lernen, richtig

zu beten. Dazu muss ich anderen Christen nur gut genug zuhören. Ich kann so viel Gutes tun, dass ich anderen ein schlechtes Gewissen mache. Ich kann lernen, wie ich in christlichen Kreisen einen Satz zu beginnen habe, damit ich gehört werde. Es kann sogar jeder eine Predigt, gegen die biblisch nichts einzuwenden ist, zu Papier bringen und gleichzeitig innerlich weit von Gott weg sein – abgeschnitten von der himmlischen Versorgungsleitung.

Aber genau das bleibt nicht ohne Folgen - nicht in meinem kleinen Leben, nicht in Ihrem und nicht in dieser Welt. Ist das vielleicht auch bei Ihnen so? Gibt es da Situationen, von denen Sie denken: „Das ertrage ich nicht mehr. Das muss sich ändern.“ Oder können Sie es gar nicht genau benennen, aber spüren: „Da ist etwas in meinem Leben, was mich umtreibt und mir den Tag schwer macht.“ Vielleicht reagieren Sie innerlich jetzt aber auch so: „Frau Pendas, reden Sie mir kein Problem an die Backe. Bei mir läuft's!“ Das ist voll o.k. Ob Abwehr oder Zustimmung – wenn Sie spüren, da regt sich was in Ihnen, dann atmen Sie erst mal tief durch und sagen: „Danke, Vater, dass Du da bist und mit mir redest.“ Denn das erleben Sie jetzt gerade. Nicht vom Hörensagen, nicht Secondhand, sondern höchstpersönlich. Wenn Gottes Wort mich nicht kaltlässt, begegne ich der Gnade Gottes, der Nähe Gottes. Sie begegnen dem, der zu Ihnen sagt: „Mein Kind, ich hab dich lieb. Ich will dein Leben heil machen. Gib mir und dir doch die Chance, das gemeinsam zu erleben!“ Nichts anderes meint Jesus, wenn er sagt: „Wer Durst hat, der soll zu mir kommen und trinken!“ Gott liebt uns so sehr, dass er uns in

Jesus die Chance gibt, wieder an die himmlische Versorgungsleitung angeschlossen zu werden. Die Schweißstelle dafür ist das Kreuz von Golgatha. Da hat Jesus für uns die Verbindung zu Gott wiederhergestellt. In diesem Kreuz sagt unser himmlischer Vater: „Mein Kind, hier kannst du alles ablegen, was dich von mir trennt und dein Leben belastet. Jede Träne, jeden Schmerz, jedes falsche Wort, jede schlimme Tat, jeden geheimen Gedanken, auch jede Gleichgültigkeit mir gegenüber. Vor mir brauchst du nichts zu verstecken.“ Und diesem Herrn darf ich jeden Tag sagen: „Herr, hier bin ich mit all meiner Schuld, mit meiner Angst, mit meinen Sorgen und all meiner Last. Nimm es mir ab! Bitte, vergib mir. Hilf mir! Ich brauche dich!“ Exaudi – Herr, höre meine Stimme. Höre, was ich dir sage.

Doch täglich mit Gott zu reden ist nicht ohne. Ich jedenfalls lasse mich schnell vom Beten ablenken oder abbringen. Kein Wunder, denn dem Teufel ist das Gebet ein Dorn im Auge, weil ich darin die Beziehung zu Gott lebe und pflege. Ich sage: Jesus, Ich vertraue dir. Ich traue dir alles zu. Ich glaube an dich und verlasse mich auf dich und dein Wort. Auch auf diese Verheißung Jesu: „Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen.“ Die Quelle Jesus hat immer die beste Qualität. Sie ist durch nichts und niemanden zu ersetzen. Sie versiegt nie. Jeden Tag sagt Jesus Ihnen, dir und mir: „Ich gebe dir alles, was du brauchst und mit mir brauchst du vor nichts und niemandem Angst zu haben.“ Amen.

(Es gilt das gesprochene Wort.)

